

# Der Heimat eng verbunden

Der Kunsthistoriker Gerhard Bott wird zum 90. Geburtstag mit einer Ausstellung gewürdigt

Von Werner Kurz

**HANAU** ■ Gerhard Bott wird in vier Wochen 90 Jahre alt. Aus diesem Anlass würdigt Hanau den Museumsmann und Kunsthistoriker mit einer Ausstellung, die Internationale der Museen, in der sich Bott zu seiner aktiven Zeit bewegte wie ein Fisch im Wasser, zollt ihm Tribut. An seinem Geburtstag, dem 14. Oktober, wird Bott in Italien sein und dort seinen Ehrentag begehen. Aus diesem Grund findet die ihm gewidmete Ausstellung vorher statt.

Das Licht der Welt erblickte Bott vor 90 Jahren in der Hanauer Neustadt im Haus „Zum fliegenden Pferd“. Dass gerade dieses Haus in der Frankfurter

## 2010 zum Stadthistoriker berufen

Straße am Beginn von Botts Lebensweg steht, mag uns heute ein starkes Zeichen sein, war es doch einst Domizil der „Wechelian“, der berühmtesten der Hanauer Druckereien des 17. Jahrhunderts. Wie der Rest des alten Hanau überlebte es den Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs nicht.

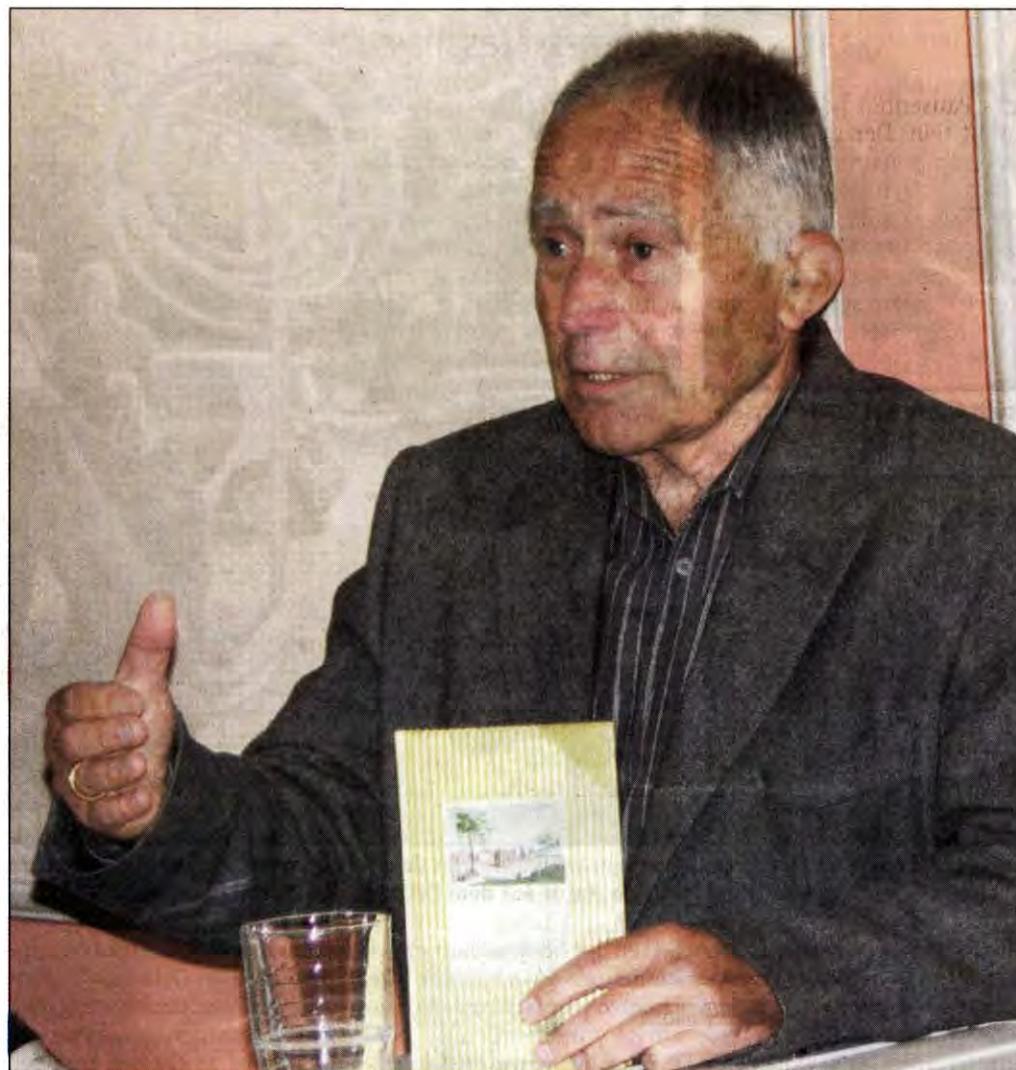
Die Jugendjahre und die Schulzeit an der Hohen Landesschule in Hanau, jenem über die Zeiten nicht unbedeutenden Ort als einstiger Residenzstadt, kaiserlicher Garnison und wachsenden Industriestadt, diese Zeit hat ihn ganz ohne Zweifel für sein Leben geprägt. Die Trümmer dieser Stadt nach dem 19. März 1945 mögen

denn auch seine Entscheidung befördert haben, nach dem Abitur 1946 in Frankfurt Geschichte und Kunstgeschichte zu studieren.

Ganz unbeleckt von Kunst und Geschichte war er ja auch von Hause aus nicht. Sein Vater war der Lehrer und Chronist der Hanauer Neustadt, Heinrich Bott. Der berufliche Lebensweg des Sohns führte mit Stationen in Frankfurt, wo er 1960 Direktor des Historischen Museums wurde, nach Darmstadt auf den Chefessel des Hessischen Landesmuseums, ehe er Mitte der 1970er Jahre die Leitung des Wallraff-Richartz-Museums in Köln übernahm. Es folgte Botts Berufung zum Generaldirektor der Museen der Stadt Köln, ehe

er schließlich an der Spitze des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg Krönung und Abschluss seiner beruflichen Laufbahn fand, die zudem von mehreren Professuren begleitet war.

1993 trat Bott in den Ruhestand, doch in so manchen Dingen kommt man bis auf den heutigen Tag nicht herum. Er gilt noch immer als eine der ersten Adressen, wenn es um Museumsangelegenheiten im Großen oder um Hanau im Kleinen geht. Er ist gefragt und geschätzt: Bis in die jüngste Zeit fällt sein Name, wenn etwa bei internationalen Kunstauktionen Expertise zur Stilllebenmalerei der Hanauer Schule



Der Kunsthistoriker Gerhard Bott wird 90 Jahre alt. Hier ist er 2009 bei der Vorstellung des Knigge-Buches über Wilhelmsbad zu sehen. ■ Archivfoto: Kurz

des 17. Jahrhunderts gefragt ist. Aber auch auf dem lokalen Hanauer Parkett hat Botts Stimme noch Gewicht.

Er hänge eben an Hanau „wie die Katz am Haus“, hat er einmal, Jacob Grimm zitierend, gesagt. Diese Affinität

zu seiner Vaterstadt war immer da; sie lebte stets aber besonders auf, wenn es um „wichtige Hanauer Sachen“ ging. Das war zum Beispiel der Ende der 1980er Jahre eingefädelte Rückkauf des Hanauer Ratspokals aus dem 17. Jahrhundert, welchen die Stadtoberen Ende des 19. Jahrhunderts aus schlichter Ignoranz an die Rothschilds verscherbelt hatten.

Das war in jenen Jahren auch die Vermittlung erster Gemälde der Hanauer Schule in die städtische Sammlung, ehe deren Protagonisten auf dem Kunstmarkt buchstäblich durch die Decke gingen. Das war denn auch im Jahr 2010 die Unterstützung beim Erwerb eines Stilllebens von Isaac Soreau anlässlich des Leitungswechsels am Hanauer Historischen Museum.

Und das waren viele, viele kleine Dinge, wie Reden, Vorträge, Publikationen oder schlicht und einfach: Präsenz.

Nicht zuletzt Botts stetes Forschen hat in den letzten beiden Jahrzehnten einige historische Akteure in neues Licht getaucht. Den berühmtesten und gleichwohl in Hanau verkannten Grafen Casimir von Hanau-Lichtenberg etwa, der von einer Kolonie „Hanauisch Indien“ träumte und eine Wunder- und Kuriositätenkammer anlegte. Oder der Erbprinz Wilhelm von Hanau, nachmaliger Kurfürst, der Wilhelmsbad begründet und für Hanau große Pläne als Residenzstadt hatte.

Als „Stadthistoriker von Hanau“ wurde Gerhard Bott gemeinsam mit seiner Frau

## Geprägt in Hanau

Ausstellung: 90 Jahre Gerhard Bott

**HANAU** ■ Die Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) lädt am kommenden Samstag, 16. November, um 17 Uhr zur Vernissage ihrer Ausstellung „...geprägt in Hanau – 90 Jahre Professor Gerhard Bott“ in das Kulturforum am Freiheitsplatz 18 a in Hanau ein. Die Ausstellung, die vom 18. September bis zum 7. Oktober täglich außer sonntags geöffnet ist, präsentiert Dokumente und Bilder des in Hanau geborenen und international geschätzten Kunsthistorikers und informiert über Botts Leben mit seiner beeindruckenden Karriere als Reformator der Deutschen Museumsszene der Nachkriegszeit.

Auf acht Schautafeln wird sein Schaffen als Leiter des Historischen Museums Frankfurt und des Hessischen Landesmuseums Darmstadt sowie als Generaldirektor der Kölner Museen und des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg erläutert. Auch seiner Leidenschaft als kunsthistorischer Berater der Städtischen Museen in Hanau und als Stadthistoriker seiner Geburtsstadt Hanau wird ausführlich Rechnung getragen. Botts reformerische Ideen brachten ihm viele Ehrungen und Lehrtä-

tigkeiten an den Universitäten in Köln, Bochum, Bamberg, Klagenfurt und Erlangen ein. Die Stadt Hanau ehrte ihn 2006 mit der Verleihung der August-Gaul-Plakette und die IGHA ernannte ihn 2013 zum „Maitre de Secours“.

Oberbürgermeister Claus Kaminsky wird die Ausstellung gemeinsam mit dem IGHA-Vorsitzenden Werner Bayer um 17 Uhr im Kulturforum eröffnen. Ab 18 Uhr führt der Ausstellungenskurator und Museumsdirektor a.D. Richard Schaffer-Hartmann gemeinsam mit Professor Gerhard Bott in einem Werkstattgespräch durch Botts spannenden Lebensweg.

Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt der Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt, des Hanauer Geschichtsvereins 1844, der Familie Schulmerich vom Cocon-Verlag und der Stadt Hanau, Fachbereich Kultur. Dank der Unterstützung durch die Sparkasse Hanau ist die Ausstellung kostenfrei. ■ ju

→ [www.igha.de](http://www.igha.de)

→ Die Ausstellung ist nach der Vernissage am Samstag, 16. September, 17 Uhr, im Kulturforum vom 18. September bis zum 7. Oktober täglich außer sonntags geöffnet.

## Bott und die Hofkünstler der Hanau-Münzenberger

Über „Die Hofkünstler am Hof der Grafen von Hanau-Münzenberg“ wird Professor Gerhard Bott am Dienstag, 19. September, 19.30 Uhr, im Kulturforum, Hanau, Am Freiheitsplatz 18 referieren. Bei der Veranstaltung geht er darauf ein, dass es im Hochmittelalter vor der Kinzigmündung in den Main eine Wasserburg der Herren und späteren Grafen von Hanau-Münzenberg gab. Sie war die Residenz des

Herrschers und der Wohnsitz der Grafenfamilie. Die Verwaltung des Gebietes und die Hofbediensteten waren hier untergebracht. Die abgeschlossene Siedlung erhielt 1303 Stadt- und Marktrechte. Die Hofhaltung war zu klein, um Hofkünstlern Aufträge zu bieten. Dies änderte sich, als Graf Philipp Ludwig II. von Hanau-Münzenberg ab 1597 mit der Gründung der Neustadt Hanau der mittelalterlichen Residenzstadt eine von eingewan-

derten Niederländern und Wallonen besiedelte moderne Handels- und Gewerbestadt zur Seite stellte und damit seiner Residenzstadt einen neuen bedeutenden Rang im Rhein-Main-Gebiet gab. Der Vortrag ist kostenfrei und wird von der Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) in Kooperation mit dem Hanauer Geschichtsverein 1844 und der VHS Hanau getragen. ■ ju

Katharina im Jahr 2010 berufen, um zu eben jenen Bereichen zu forschen und zu publizieren. Angesichts solch produktiver Umtriebigkeit blieben Ehrungen und Auszeichnungen natürlich nicht aus: Bundesverdienstkreuz, Bayerischer Verdienstorden, August Gaul-Plakette der Stadt Hanau und so manches mehr. Aber zurückgelehnt und auf dem Lorbeer ausgeruhet hat sich Bott auch mit 90 noch nicht. Mit dem Hanauerland im Elsass, der Grafenschaft Hanau-Lichtenberg hat er sich jüngst ausführlich beschäftigt. Es wäre nicht

verwunderlich, wenn das Ergebnis daraus nicht auch wieder einiges an neuer, tieferer Kenntnis zu Hanau Kultur und Geschichte hervorbrächte. Diesmal eben zum diesseits des Rheins so wenig wahrgenommenen Kapitel hanauischer Vergangenheit.

Dass die Bott-Ausstellung bereits vor dem Geburtstag stattfindet, erklärte die Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt gegenüber unserer Zeitung so: Bott wolle seinen Ehrentag in seinem Haus in Umbrien begehen, verriet Werner Bayer – umgeben von Freunden, auch aus Hanau.